



Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming

Ausschuss für Wirtschaft

Niederschrift

über die 19. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft am 18.10.2017 in der Kreisverwaltung Teltow-Fläming, Am Nuthefließ 2, 14943 Luckenwalde, Kreis Ausschuss-Saal

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzender

Herr Helmut Barthel

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Martina Borgwardt
Herr Thomas Czesky
Herr Detlef Klucke
Frau Annekathrin Loy
Herr Roland Scharp

Sachkundige Einwohner

Herr Dr. Andreas Dubois

Es fehlten:

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Detlef Helgert	entschuldigt
Herr Roy Riedel	unentschuldigt
Herr Erik Stohn	entschuldigt

Sachkundige Einwohner

Herr Ralf Eyssen	Unentschuldigt
Herr Marc Spogat	entschuldigt

Vertreter der Kreisverwaltung

Frau Wehlan, Landrätin
Herr Trebschuh, Leiter des Amtes Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung
Frau Lehmann, Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung, SGL Arbeitsmarktpolitik

Frau Schade, Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung, SB ÖPNV

Gäste

Frau Sonnenburg, Geschäftsführerin des Jobcenters Teltow-Fläming
Herr Kluge, Leiter des Regionalcenters Luckenwalde der IHK Potsdam
Herr Peschke, Kreishandwerksmeister Teltow-Fläming
Herr Limpächer, Jobcenter Teltow-Fläming

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

Ende der Sitzung: 18:49 Uhr

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung und Bestätigung der Tagesordnung
- 2 Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 30.08.2017
- 3 Einwohnerfragestunde
- 4 Anfragen der Ausschussmitglieder
- 5 Mitteilungen der Verwaltung
- 6 Integration von Flüchtlingen auf dem Arbeitsmarkt
- 7 Anlauf des Lehr- und Ausbildungsjahres 2017/2018
- 8 Beschlussvorlagen
- 8.1 Verwaltungsvereinbarung zu kreisgrenzenübergreifenden ÖPNV- Leistungen zwischen dem Landkreis Elbe-Elster und dem Landkreis Teltow-Fläming 5-3312/17-IV
- 8.2 Verwaltungsvereinbarung zu kreisgrenzenübergreifenden ÖPNV- Leistungen zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Landkreis Teltow-Fläming 5-3313/17-IV

Öffentlicher Teil

TOP 1

Eröffnung der Sitzung und Bestätigung der Tagesordnung

Herr Barthel begrüßt recht herzlich die Abgeordneten und sachkundigen Einwohner, die Vertreter der Kreisverwaltung sowie die Gäste.

Herr Klucke weist darauf hin, dass der Jugendhilfeausschuss, dem er und Herrn Czesky angehören, heute zur selben Zeit tagt.

TOP 2

Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 30.08.2017

Die Niederschrift wird in der nächsten Sitzung nachgereicht.

TOP 3

Einwohnerfragestunde

Es liegen weder schriftliche noch mündliche Anfragen von Einwohnern vor.

TOP 4

Anfragen der Ausschussmitglieder

Herr Klucke merkt an, dass der Finanzminister des Landes Brandenburg zusätzliche finanzielle Mittel im Bereich Infrastruktur und Verkehr zugesagt hat. Er verspricht sich davon eine Möglichkeit, die Linie 618 aufrechtzuerhalten.

Herr Barthel bestätigt, dass es einen Nachtragshaushalt geben wird und finanzielle Mittel in Investitionen im Öffentlichen Personennahverkehr und Nahverkehr fließen sollen. Er geht auch davon aus, dass die Landkreise dann mit einer zusätzlichen Zahlung rechnen können, der Nachtragshaushalt wird Anfang Januar 2018 im Landtag vorgestellt.

Herr Trebschuh informiert, dass die Linie 618 zum Fahrplanwechsel Anfang Dezember 2017 eingestellt wird.

Herr Czesky fragt nach, wann es einen Bericht zur Wirtschaftswoche Teltow-Fläming 2017 geben wird.

TOP 5

Mitteilungen der Verwaltung

Herr Trebschuh teilt mit, dass in diesem Jahr eine erfolgreiche Wirtschaftswoche im Landkreis stattfand. Zunehmend ist zu beobachten, dass sehr viele Unternehmen an den Veranstaltungen teilnehmen. Die Verleihung des Wirtschaftspreises war wieder der Höhepunkt der Wirtschaftswoche. Er sagt zu, einen detaillierten Bericht für die nächste Sitzung vorzubereiten.

Frau Wehlan lobt die gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit der IHK des Landkreises. Sie erwähnt, dass jetzt auch der Bereich Landwirtschaft - konkret die Junglandwirte - viel mehr den Kontakt zur Wirtschaftsförderung suchen. Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schule-Wirtschaft ist ebenfalls hervorzuheben, d. h. sie ist sehr wichtig in Bezug auf die Fachkräfteausbildung.

TOP 6

Integration von Flüchtlingen auf dem Arbeitsmarkt

Herr Barthel berichtet, dass es zukünftig darum geht, die Flüchtlinge in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Des Weiteren müssen die jungen Menschen, die unser Bildungssystem absolviert haben, ebenfalls in den richtigen Arbeitsmarkt gebracht werden.

Frau Sonnenburg teilt mit, dass momentan eine sehr gute Situation am Arbeitsmarkt existiert. Die Arbeitslosenquote ist im Vorjahresvergleich wiederum gesunken und betrug im September 5,2 %. Es waren 4.703 Kunden arbeitslos, das sind 646 weniger als im Vorjahr. Bei den Asylsuchenden haben sich die Kunden auf ca. 800 eingependelt. Diese Tendenz stagniert, im Monat sind etwa 4 - 5 neue Kunden zu verzeichnen. Die Flüchtlinge sollen

zuerst einen Integrationskurs absolvieren, um den Spracherwerb sicherzustellen. Sie erklärt, dass die Flüchtlinge oftmals die Unterrichtseinheiten wiederholen und über 70 % nur das Sprachniveau A 0 bis A 2 haben. Für die Aufnahme einer Arbeit bzw. für eine Ausbildungsaufnahme ist aber zwingend B 1 zwingend erforderlich. Etwa 18 % Kunden besitzen jedoch nur die Qualifikation B 1 oder höher, bei ca. 12 % ist das Sprachniveau noch gar nicht festgestellt worden. Insgesamt muss von einer Dauer von 2 ½ Jahren ausgegangen werden, um das erforderliche Sprachniveau zu erwerben.

(Frau Loy ab 17.23 anwesend)

Im Vordergrund steht die Beratung der Flüchtlinge zur Berufsausbildung. Im Jahreszeitraum Juli 2017 - Juni 2018 konnte im Landkreis Teltow-Fläming eine sehr erfolgreiche Integration von ca. 16,2 % erreicht werden, das sind 114 Integrationen auf den genannten Zeitraum gerechnet. Ausgehend von 700 Flüchtlingen ist dies das beste Ergebnis im Land Brandenburg.

Frau Lehmann berichtet, dass im Rahmen der Wirtschaftswoche am 10.10.17 die Veranstaltung bei der Stadt Luckenwalde „So kann es klappen“ stattfand. Dieser Erfahrungsaustausch mit dem Jobcenter, mit Netzwerkpartnern und Unternehmen stand unter dem Hauptaugenmerk, wie können die ausländischen Arbeitnehmer im Unternehmen integriert werden. 11 Unternehmen haben ihre Erfahrungen erläutert sowie welche Vorteile, Probleme und welchen Bedarf sie haben. Die Träger konnten ihre Unterstützungsangebote vorbringen und auch Flüchtlinge waren anwesend. Sie betont, dass die Vermittlung der Flüchtlinge auf einem guten Weg ist. Die Vermittlungszahlen der beiden Projekte sind sehr gut. Sie informiert, dass das Projekt Integrationsbegleitung für Langzeitarbeitslose auch die Vermittlung für Flüchtlinge öffnen wird. Dabei dürfen jedoch nicht mehr als 10 % der Teilnehmer Flüchtlinge sein. Auch über das ESF- und Landesprojekt „Lotsendienst“ im Landkreis Teltow-Fläming werden momentan viele Flüchtlinge in Vorbereitung einer Existenzgründung beraten.

Herr Trebschuh betont, dass der Vernetzungsfaktor für die Integration sehr wichtig ist, um Erfolge zu erzielen.

Herr Barthel richtet die Frage an Frau Sonnenburg: Wie viele Flüchtlinge nehmen an welchen Sprachkursen teil und wie sieht es im Sprachbereich aus.

Frau Sonnenburg antwortet, dass 360 Flüchtlinge an einem Integrationskurs mit Sprach- und Orientierungskurs teilnehmen. Ziel soll es sein, dass die Kunden nicht länger als 6 Wochen warten, um sofort eine Anschlussförderung zu beginnen. Dabei betont sie, dass eine gezielte Anschlussförderung auch eine Herausforderung darstellt. Sie verweist auf Herrn Limpächer, der im Jobcenter Teltow-Fläming sehr gut im Gespräch mit den Anbietern von Integrationskursen ist. Sie hebt hervor, dass die Netzwerkarbeit sehr gut greift und der Anspruch darin besteht, dass so schnell wie möglich der Erwerb des Sprachniveaus angeboten wird. Es werden auch Anschlussmaßnahmen selbst im Jobcenter vorgehalten. Die Orientierung wird auch im Jobcenter gegeben, in welche Richtung soll die Berufsausbildung gehen, damit möglichst eine Fehlorientierung vermieden wird. Sie erwähnt, dass ein weiteres Problem die Kinderbetreuung darstellt, um die Teilnahme am Integrationskurs zu gewährleisten.

Frau Wehlan bestätigt, dass die Mittelzentren des Landkreises Jüterbog, Luckenwalde, Ludwigfelde und Rangsdorf die höchste Priorität bei der Aufnahme von Flüchtlingen haben. Ganz wenige Kommunen haben noch Kapazitäten für die Kinderbetreuung, da in vielen kleineren Ortschaften, wie z. B. Dahme und Niedergörsdorf, Einwohnerzuwächse zu verzeichnen sind.

Herr Limpächer ergänzt, dass im Sommer dieses Jahres das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Kursregularien für Flüchtlinge geändert hat. Das heißt konkret, dass jetzt zum Abschluss des Sprachkurses die Deutschprüfung stattfindet und im Anschluss die Flüchtlinge vier Wochen in Form eines Orientierungskurses unterrichtet werden. So kann schneller das Sprachniveau festgestellt und geprüft werden, ob bereits eine Anschlussmaßnahme oder eine Arbeitsaufnahme möglich ist.

Herr Barthel beruft sich auf eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaft, die erst vor kurzem veröffentlicht wurde. Darin wurde dargelegt, dass die Gründungszahlen sich rückläufig abzeichnen. Ein Teilmarkt davon ist zukünftig die Selbstständigkeit von Zuwanderern, die jetzt im Vergleich zum deutschen Potenzial sehr hoch sein wird. Deshalb möchte er wissen, ob das vorhandene Potential des Lotsendienstes im Landkreis reichen wird.

Herr Trebschuh antwortet, dass im vorigen Jahr die gemeinsame Anlaufstelle des Lotsendienstes eröffnet wurde. Vor Ort werden Migranten und Jugendliche betreut sowie die Absprache mit dem Lotsendienst für Migranten vorgenommen. Dies wird sehr gut angenommen, da der Migrant nicht extra nach Potsdam fahren muss. So konnten auch in diesem Jahr die Kapazitäten und die Anzahl derjenigen, die gefördert wurden, voll ausgenutzt werden.

Frau Lehmann ergänzt, dass es zukünftig mehr Betreuungsbedarf geben wird, da aufgrund der Sprachprobleme die Verständigung nicht leichter wird und in Form einer Person nicht zu leisten ist.

Frau Loy fragt nach, ob es die Sprachkurse nur in den Örtlichkeiten gibt oder ob diese auch in anderen Unterkünften angeboten werden.

Herr Limpächer äußert sich, dass die Region flächendeckend gut versorgt und die Mobilität sichergestellt ist. Die Orte Jüterbog, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Rangsdorf, Blankenfelde-Mahlow sowie Zossen sind gut erreichbar und bieten Integrationskurse an. Viele Flüchtlinge im Norden des Landkreises möchten einen Sprachkurs in Berlin in Anspruch nehmen, da dort mehr Nachfrage besteht und diese öfter angeboten werden.

Herr Dr. Dubois stellt folgende Frage: Werden genügend Praktikumsplätze seitens der Unternehmen für die Flüchtlinge mit sehr geringem Sprachniveau bereitgestellt? Wieviel haben schon Praktika durchlaufen?

Frau Sonnenburg merkt an, dass bereits Flüchtlinge in den Unternehmen Praktika abgeleistet haben. Bei der Rückmeldung des Tages wurde jedoch festgestellt, dass es in dieser Form nicht funktionieren wird, da ganz einfache Handgriffe erklärt werden müssen. Die Sprachvermittlung beim Arbeiten bedeutet deshalb eine große Herausforderung und dies können die Arbeitgeber nebenbei gar nicht leisten. Deshalb wurde vereinbart, dass die Konzentration auf die Sprachförderung an erster Stelle steht, Integrationskurse vorgehalten werden müssen.

Herr Barthel fragt nach, ob konkrete Zahlen zur Selbstständigkeit von Unternehmern von Migranten vorhanden sind bzw. ob über die Gewerbeanmeldungen der einzelnen Orte eine Ermittlung möglich ist. So könnte dann eine Tendenz festgestellt werden und ein Vergleich mit dem Land Berlin. Damit sich ein Erfolg einstellen kann, sollte überlegt werden, ob zusätzliche finanzielle Mittel eingestellt werden können.

Herr Kluge bekräftigt, dass die Ermittlung der Zahlen eine schwere Aufgabe darstellt. Es ist aber durchaus möglich, festzustellen, wie viele Migranten an den Beratungen teilgenommen haben.

Herr Barthel schlussfolgert, dass es eine deutliche Veränderung der Integration der Flüchtlinge in den letzten beiden Jahren gegeben hat. Die Grundvoraussetzung besteht darin, das B 1-Sprachniveau bzw. B 2-Sprachniveau zu erlernen.

TOP 7

Anlauf des Lehr- und Ausbildungsjahres 2017/2018

Frau Sonnenburg teilt mit, dass im Berufsberatungsjahr Oktober 2016 - September 2017 1.272 Ausbildungsstellen gemeldet waren, das gegenüber dem Vorjahr 12, 8 % mehr. Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt spiegelt sich auch im Ausbildungsmarkt wider. Es werden wieder mehr Ausbildungsstellen zur Verfügung gestellt und Auszubildende gesucht. Die Anzahl der Bewerber beträgt im gleichen Zeitraum 1.113, die Anzahl ist zum Vorjahr nicht mehr geworden. Im August waren noch 332 Personen ohne Ausbildungsvertrag und 401 Ausbildungsstellen wurden noch nicht besetzt. Sie weist darauf hin, dass die Jugendberufsagentur sehr erfolgreich arbeitet, die die Jugendhilfe, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit unter einem Dach vereint. Sie hat einen entscheidenden Anteil in der Entwicklung beigetragen. Sie informiert, dass am 19.10.17 eine Nachvermittlungsaktion in Zossen und am 20.11.17 in Luckenwalde stattfindet. Dort werden Ausbildungsstellen für diejenigen angeboten, die noch keine Ausbildungsstelle bekommen haben.

Herr Peschke merkt an, dass in der Handwerkskammer im Jahr 2017 40 Ausbildungsplätze mehr aufzuweisen sind. Das sind konkret 205 Ausbildungsplätze, im letzten Jahr waren es 165 Ausbildungsplätze im Landkreis. Er betont, dass damit der Landkreis im Land Brandenburg an erster Stelle steht. Über 500 Ausbildungsplätze sind noch im Handwerk zu vergeben. In den Ausbildungsberufen Bäcker, Friseur, Elektroniker, Anlagenmechaniker, Kfz-Mechatroniker und besonders im Heizungs- und Sanitärbereich bestehen große Defizite, diese Stellen zu besetzen.

Herr Kluge berichtet, dass es im Jahr 2017 (Stichtag: 30.09.17) 471 eingetragene Ausbildungsplätze bei der IHK gab. Ende Oktober 2017 werden noch einmal die Ausbildungsplätze gezählt. 442 Ausbildungsplätze waren im letzten Jahr eingetragen, damit sind es in diesem Jahr 29 Plätze mehr. Dabei ist sehr positiv, dass die Metallberufe stetig gestiegen sind, in diesem Jahr sind es 20 mehr. Für das Ausbildungsjahr 2018 bestehen noch 1.191 offene Ausbildungsplätze. Die Teilnahme an der Ausbildungsmesse mit den Wirtschaftsunioren im Biotechnologiepark im September dieses Jahres mit 70 Unternehmen und fast 1.000 Besuchern steigt stetig an. Des Weiteren nennt er die gute Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schule-Wirtschaft und mit der Arbeitsagentur.

Herr Barthel richtet die Frage an Frau Sonnenburg: Was sind die Ursachen für die Nichtvermittlung von Ausbildungsplätzen und welche Schulabschlüsse haben die Jugendlichen?

Frau Sonnenburg nennt als Ursache für die Nichtvermittlung die nicht ausreichende Motivation der Jugendlichen bzw. sie sind sich nicht sicher, in welche Richtung die Berufswahl gehen soll. Über die jeweiligen Schulabschlüsse kann sie keine Auskunft geben.

Herr Barthel möchte wissen, ob sich die Voraussetzungen und die schulischen Leistungen für die Auszubildenden bei der IHK und Handwerkskammer geändert haben.

Herr Peschke stellt klar, dass die Bewerber mit einer ausreichenden Motivation für die Berufsausbildung gewählt werden, auch wenn die Zensuren nicht so gut sind. Vor einigen Jahren waren noch die Zensuren entscheidend. Eventuell kann Nachhilfe für die Fächer angeboten werden, die Probleme bereiten.

Frau Sonnenburg stimmt der Aussage von Herrn Peschke zu und bestätigt, dass sich ein Wandel vollzogen hat.

Herr Kluge bestätigt vonseiten der IHK die Aussage von Herrn Peschke.

Herr Barthel fragt nach, ob konkrete Zahlen vorhanden sind, wie viel Azubis im Land Berlin eine Ausbildung anfangen.

Herr Kluge geht davon aus, dass ca. 3.000 - 4.000 junge Menschen eine Ausbildung im Land Berlin beginnen.

Herr Trebschuh macht darauf aufmerksam, dass Berliner Jugendliche nicht eine Ausbildung im Land Brandenburg wahrnehmen bzw. sie machen sich keine Gedanken über diese Möglichkeit. Aus seiner Sicht sollte auf Landesebene und mit Agentur für Arbeit und dem Arbeitsministerium darüber diskutiert werden und auf die Einschränkungen hingewiesen werden, damit der Fachkräftebedarf gesichert ist.

Herr Kluge empfiehlt das Projekt „Mach es in Brandenburg“. Dort kann jeder Einzelne sich über Berufsausbildungen informieren.

Frau Wehlan vertritt die Meinung, dass die jungen Menschen deutlich den Bereich der Freizeit und der Arbeit unterscheiden. Sie prüfen ebenfalls, was muss der Arbeitgeber auch für Ansprüche erfüllen, es geht zum Beispiel auch um flexible Arbeitszeiten im Rahmen eines 8-Stunden-Arbeitstages.

Herr Peschke bestätigt, dass die Sprache der Jugendlichen eine andere ist. Dieser sollten sich die älteren Menschen etwas annehmen und versuchen, diese Sprache zu verstehen.

TOP 8

Beschlussvorlagen

TOP 8.1

Verwaltungsvereinbarung zu kreisgrenzenübergreifenden ÖPNV-Leistungen zwischen dem Landkreis Elbe-Elster und dem Landkreis Teltow-Fläming - 5-3312/17-IV

Herr Trebschuh berichtet, dass diese Vorlage analog zur beschlossenen Kreistagsvorlage zur Verwaltungsvereinbarung zu kreisgrenzenübergreifenden ÖPNV-Leistungen zwischen dem Landkreis Potsdam-Mittelmark und Landkreis Teltow-Fläming (5-3280/17-IV) am 11.09.17 inhaltlich aufgebaut ist. Die Landesmittel, die die beiden Landkreise erhalten, werden entsprechend ausgeglichen. In der Anlage sind die finanziellen Beträge übersichtlich dargestellt.

Abstimmungsergebnis

Ja:5

Nein:0

Stimmenthaltung: 0

TOP 8.2

Verwaltungsvereinbarung zu kreisgrenzenübergreifenden ÖPNV-Leistungen zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Landkreis Teltow-Fläming - 5-3313/17-IV

Herr Trebschuh teilt mit, dass die Verwaltungsvereinbarung mit dem Landkreis Dahme-Spreewald anders aufgestellt ist. Der Landkreis Teltow-Fläming widmet sich dem Grundsatz, den das ÖPNV-Gesetz vorgibt. Beide Landkreise haben sich in vorbereitenden Arbeitsgesprächen auf einen pauschalisierten Mittelwert als Ausgleichsbetrag geeinigt, der für beide Unternehmen eine vertretbare Komponente darstellt. Dazu wurden von den Unternehmen bzw. dem Verkehrsplaner Kalkulationen vorgelegt, aus dem dieser Mittelwert festgelegt wurde. Dieser wird dann mit den tatsächlich gefahrenen Kilometern des Vorjahres multipliziert, um den Ausgleichsbetrag zu ermitteln. Er weist darauf hin, dass der Landkreis Dahme-Spreewald erheblich mehr ÖPNV-Leistungen in unserem Landkreis erbringt als dies umgekehrt geschieht.

Abstimmungsergebnis

Ja: 5

Nein: 0

Stimmenthaltung: 0

Luckenwalde, 15.11.2017



H. Barthel
Ausschussvorsitzender

V. Kuhrmann
Schriftführerin